



Im Blickpunkt

Energiekrise

> Seite 3

Die Energiepreise gehen durch die Decke und wir steuern in diesem Winter auf eine ernsthafte Energiekrise zu. Wie sind wir in diese Situation geraten? Was sind die Folgen für Landwirtschaft und Gartenbau? Und was trägt der Primärsektor zur Lösung bei?

Langlebigkeit

> Seite 5

Aus wirtschaftlicher Sicht spricht alles für langlebige Milchkühe. Aber das ist leichter gesagt als getan. Schnelle große Sprünge sind nicht zu erwarten, aber das darf kein Grund sein, die Flinte ins Korn zu werfen oder gar das Ziel erst gar nicht ins Visier zu nehmen.

Tierproduktion

> Seite 7

Eine wissenschaftliche Studie des flämischen Agrarforschungszentrums ILVO untermauert, dass es keinen Grund gibt, die Veredelungswirtschaft schlechtzureden. Speziell Rindvieh ist ein überragender Nettoerzeuger von Eiweiß für den menschlichen Konsum.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

06 Oktober
Donnerstag

Kochend in
den Herbst / GV
Grüner Kreis
Eupen

07 Oktober
Freitag

GV Grüner
Kreis Eifel

08 Oktober
Samstag

09 Oktober
Sonntag

Bauernhof
zum Anfassen

10 Oktober
Montag

11 Oktober
Dienstag

Diplomverleihung
BLS /
Backkurs

12 Oktober
Mittwoch

13 Oktober
Donnerstag

Backkurs /
Kontaktabend
BB/LG

14 Oktober
Freitag

15 Oktober
Samstag

16 Oktober
Sonntag

17 Oktober
Montag

18 Oktober
Dienstag

Regionale
Heilpflanzen-
Themenabend

19 Oktober
Mittwoch

Der Bauer
Nr. 19

Wo tut sich was?



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich auch unter den aktuellen Umständen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Christian Recker, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.65, christian.recker@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be

bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schroder@bauernbund.be
Céline Brassine, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien: 0478/389335, Celine.Brassinne@gruenerkreis.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Ländliche Gilden

Backkurs mit Hefeteig zum Erntedank

Wegen der großen Nachfrage setzen die Ländlichen Gilden in Zusammenarbeit mit Karin Laschet von der Seminar Küche Naturgenuss in Kelmis ihre erfolgreiche Back-Kursreihe in diesem Herbst fort. Im ersten Angebot werden passend zu Erntedank interessante Rezepte mit Hefeteig gebacken, wozu zwei Kurstermine zur Auswahl angeboten werden: am Dienstag, 11. Oktober, von 18.30 bis 22 Uhr oder Donnerstagvormittag, 13. Oktober, von 9.30 bis 13.00 Uhr. Alle Informationen auf Seite 15 sowie unter www.laendlichengilden.be

Verschiedenes

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
 - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
 - > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reinertz, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Wochenende vom 15. und 16.

Oktober 2022:

- > Dr. Guido Rodemers, Hünning, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 8. und 9. Oktober 2022:

- > Dr. Denis, Malmedy, 0473/7.77.26

Wochenende vom 15. und 16.

Oktober 2022:

- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

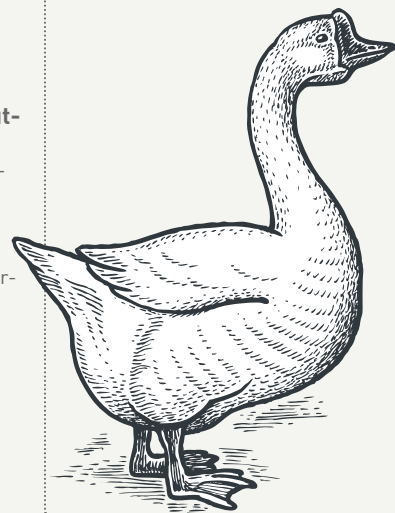
Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 8. und 9. Oktober 2022:

- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35



DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

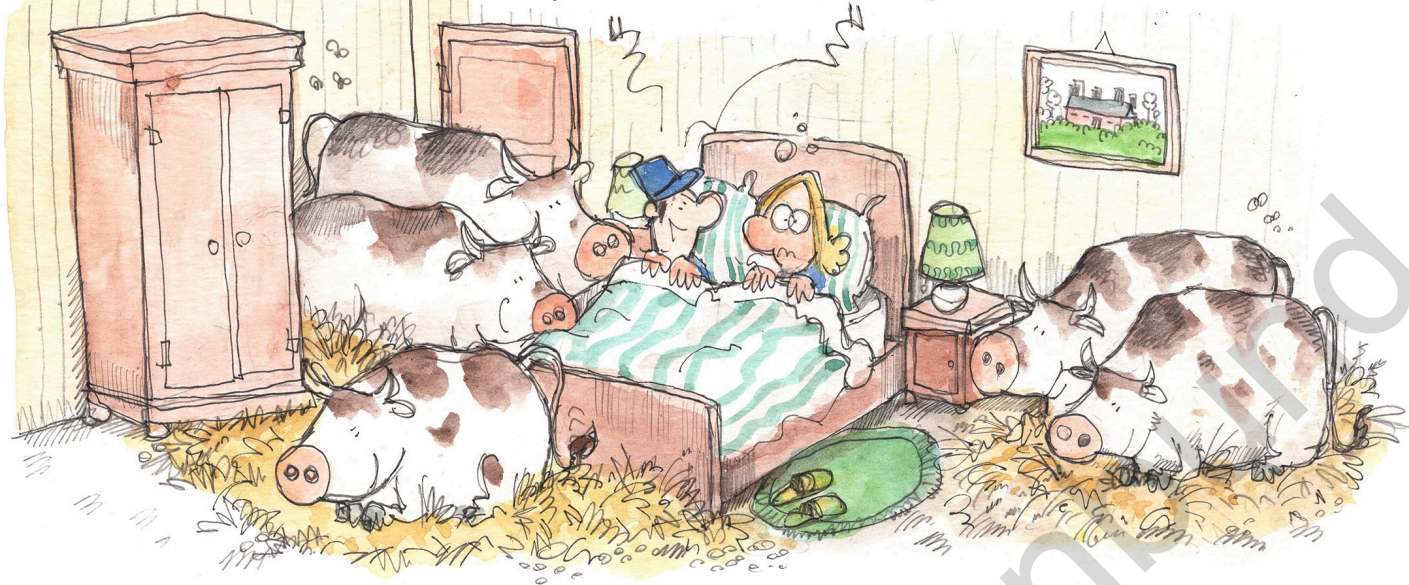
BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 740.



Kühe geben viel
Körperwärme ab!

So brauchen wir
nicht zu heizen!



ENERGIEKRISE

Gesucht: Energie für Landwirtschaft und Gartenbau

Dass die Energiepreise durch die Decke gehen, ist niemandem entgangen, und dass wir in diesem Winter auf eine ernsthafte Energiekrise zusteuern, kann derzeit niemand ausschließen. Aber wie sind wir in diese Situation geraten? Und was sind die Folgen – und die Lösungen – für Landwirtschaft und Gartenbau?

Unser Sektor nutzt seit Jahrhunderten eine erneuerbare Energie: die (scheinbar) unerschöpfliche Motivation der Landwirte. Aber darüber hinaus sind wir natürlich auf externe Energiequellen angewiesen. Nicht nur die Privathaushalte sorgen sich angesichts der horrenden Preise für Gas, Strom und – in geringerem Maße – Heizöl, sondern auch die Wirtschaft. Die Regierung prüft, was sie tun kann, um die Rechnung etwas zu senken, aber sie wartet auf Signale der EU. In ihrer Rede zur Lage der Union hat Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen zwar dargelegt, wie die EU-Kommission die Krise

.....
**Der Primärsektor
erzeugt sehr
viel mehr Strom
als er verbraucht.**
.....

anzupacken gedenkt, aber konkrete Maßnahmen stehen immer noch aus. Soll der Verbrauch zu Spitzenzeiten reduziert werden? Können übermäßige Gewinne der Energieversorger abgeschöpft werden, um damit weniger bemittelte Verbraucher zu entlasten? Können Gas- und Strompreise entkoppelt werden? Kann die Wasserstoffproduktion (aus erneuerbaren Energien) bis 2030 auf jährlich 10 Mio. t ausgebaut werden, wie von der Leyen anregt? Allesamt ehrgeizige Vorhaben, aber sind sie praxistauglich? Und wie wirken sie sich auf die Landwirtschaft aus? Wir sprachen mit Hanne Leirs, Beraterin für Umweltpolitik des Bauernbundes.

Können Sie uns die Gründe für diese hohen Energiepreise in Erinnerung rufen?

„Dass sich Gas und Strom etwa seit Mitte vergangenen Jahres progressiv verteuert haben, hat damit zu tun, dass die Wirtschaft zu diesem Zeitpunkt anfang, sich von der Covid-Pandemie zu erholen. Mit dem Einfall Russlands in die Ukraine erhielt die Preissteigerung dann einen weiteren starken Schub. Und seither sind die Preise völlig aus dem Ruder geraten.“

Droht auch hierzulande eine Verknappung des Energieträgers Gas?

„Derzeit ist noch keine Knappheit spürbar, obwohl Putin den Gashahn so gut wie zugezogen hat. In Westeuropa hat man sich mehr oder weniger darauf eingestellt, indem man die Nutzung der Gasspeicher optimiert hat und auf andere Versorgerländer ausgewichen ist. Aber

- damit ist längst nicht gesichert, dass wir in diesem Winter noch genügend Gas haben werden. Der Sommer ist gerade erst vorbei und wir haben die Heizung noch nicht aufgedreht.“

Wer sind diese neuen Partner und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

„Derzeit importieren wir viel Gas aus den USA und Norwegen. Die Lieferungen erfolgen mit Flüssiggastankern. Das gibt uns die Freiheit, den Lieferanten ohne größere logistische Probleme zu wechseln. Der Nachteil ist, dass in diesem Markt keine Lieferverträge gelten. Stattdessen wird die Flüssiggas-Ladung ausgeschrieben, wenn der Tanker auf See ist. Das Gas geht dann an den Meistbietenden. Im Moment gibt es kein Versorgungsproblem, aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass die Lagerkapazitäten sehr begrenzt sind und dass neue Lieferanten auch nicht unbedingt 100% verlässlich sind.“

Könnte eine europäische Preisobergrenze für Gas etwas bewirken?

„Belgien spricht sich für eine allgemeine Preisobergrenze für Gas aus, nicht nur für russisches Gas. Es ist aber noch sehr unsicher, ob es dazu kommen wird. Schließlich ist es nicht leicht, in den Gas- und Energiemarkt einzugreifen. Man kann einen Höchstbetrag für Gas festlegen, aber dann wird der Tanker wohl den Hafen eines höheren Bieters ansteuern. Von der Leyen hat sich in ihrer Rede wohl deshalb noch bedeckt gehalten.“

In Spitzenverbrauchszeiten sollen die Europäer Gas sparen. Könnte dies Auswirkungen auf die Betriebe haben?

„Die EU hat bereits im Sommer ihr Programm *Save gas for a safe winter* vorgeschlagen. Um dies in die Praxis umzusetzen, muss jeder Mitgliedstaat einen Notfallplan vorlegen, der permanent aktualisiert werden soll. Es gibt einige geschützte Gruppen, wie Krankenhäuser und Haushalte, die nicht von der Versorgung abgeschnitten werden sollten. Die EU hat signalisiert, dass alles, was mit der Nahrungsmittelproduktion zu tun hat, ebenfalls Priorität hat. Der Bauernbund fordert daher die Föderalregierung auf, dieser Empfehlung nachzukommen und die gesamte Lebensmittelkette als existenziell einzustufen. Die Betonung liegt auf ‚gesamte Kette‘, denn wenn auch nur ein einziges Kettenglied – egal ob der Landwirtschaft vor- oder nachgelagert – nicht handlungsfähig ist, kommt die Versorgung zum Erliegen.“

Auf welchen Energiequellen stützt sich der Primärsektor heute hauptsächlich?

„Unser Sektor verwendet hauptsächlich Erdgas, an zweiter Stelle steht Erdöl. Am meisten verbraucht der Gartenbau unter Glas, gefolgt vom Ackerbau und der Intensivviehhaltung.“

Wie weit ist man in Sachen erneuerbare Energien (EE)?

„Zweifelloos schon sehr weit, obwohl dazu keine genauen Zahlen vorliegen. Wir stellen aber fest, dass die Zahl der kleinen und mittelgroßen Windkraft-, Mikrobiogas- und Photovoltaikanlagen in Landwirtschaft und Gartenbau erheblich zugenommen hat. Man sollte aber hinzufügen, dass Landwirtschaft und Gartenbau auch ohne diese drei EE-Quellen bereits mehr Strom erzeugen als sie verbrauchen. Die Gewächshäuser spielen dabei die entscheidende Rolle. Das Gas wird nicht einfach verbrannt, sondern in einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK) verwertet. Mit der Wärme wird das Gewächshaus beheizt, aber nur ein Teil des erzeugten Stroms wird intern benötigt; der Rest wird ins Netz einspeist. Insgesamt decken die KWK-Anlagen den Strombedarf von mehr als 630.000 Haushalten! Aber es besteht noch viel Potenzial aller drei EE-Segmente, man denke nur an die vorhandene Dachfläche der landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude. Aber leider sind die administrativen, infrastrukturellen und finanziellen Hürden in vielen Fällen noch zu hoch.“

Ist fehlende Speicherkapazität für Strom auch ein Hindernis?

„Die Technik wird immer besser und Innovationen wie die Hausbatterien ermöglichen es mittlerweile, einen größeren Teil der eigenen Stromproduktion selbst zu nutzen. Das ist insofern wichtig, als der ins Netz eingespeiste Strom weit unter Marktpreis vergütet wird. Nichtsdes-

totrotz sollte jeder versuchen, wo immer möglich Strom zu sparen. Denn die billigste Energie ist immer noch die, die man nicht verbraucht.“

Der Bauernbund ist in Anstrengungen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit des Sektors in Bezug auf die Energienutzung eingebunden?

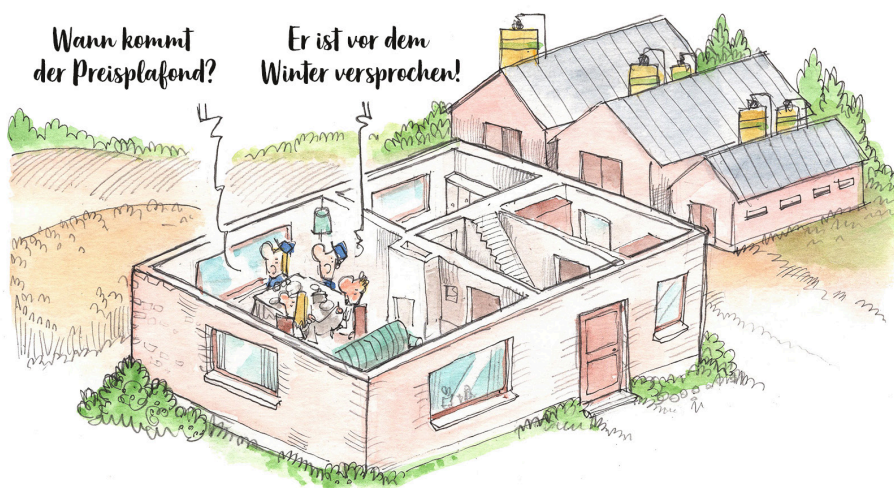
„Ja, der Bauernbund will die Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe für Energiesparmaßnahmen und Investitionen in nachhaltige, erneuerbare Energien sensibilisieren. Wir vereinbaren mit den Technologieanbietern konkrete Vorteile für unsere Mitglieder. Und unsere Fachleute beraten umfassend bei der Energieoptimierung und der Erstellung des Verbrauchs- und ggf. des Produktionsprofils. Sie sind auch in verschiedenen Projekten zur nachhaltigen Energienutzung aktiv.“

Was können Landwirte und Gartenbauer tun, die sich Sorgen um ihre Rechnung machen?

„Es bleibt abzuwarten, welche konkreten Maßnahmen, die für unsere Betriebe etwas bewirken, die Regierung umsetzen kann. Als Bauernbund weisen wir alle politischen Ebenen eindringlich auf die Notwendigkeit einer Unterstützung hin. Kurzfristig ist es nicht evident, Maßnahmen zu finden und umzusetzen, die die Rechnung senken. Wir müssen aber auch weiter in die Zukunft schauen. Energiesparen sollte immer der erste Schritt sein, erst dann kann man sich mit nachhaltigen Energiequellen und möglicherweise mit der Produktion erneuerbarer Energie befassen, die immer mit einer erheblichen Investition verbunden ist. Energieberater können sicherlich helfen, die Vor- und Nachteile abzuwägen und die Optionen für jede spezielle Situation durchzurechnen.“

.....

Nele Kempeneers





Fünf statt drei Laktationen bringen 20% mehr Einkommen, und das sogar unabhängig von der Leistung.

LANGLEBIGKEIT

Zielstrebigkeit und ein langer Atem sind gefragt

Aus wirtschaftlicher Sicht spricht alles für langlebige Milchkühe. Aber die produktive Lebensdauer verlängern, ist leichter gesagt als getan. Schnelle große Sprünge sind nicht zu erwarten, aber das darf kein Grund sein, die Flinte ins Korn zu werfen oder gar das Ziel erst gar nicht ins Visier zu nehmen.

Willem van Laarhoven vom niederländischen Forschungs- und Beratungsbüro Valacon ist Leiter des Pilotprojekts „Geef ze vijf“ – wörtlich „Gib ihnen fünf“ in Anlehnung an das Abklatschen nach einer gelungenen Aktion z.B. beim Basketball („Give me five“). In dem Projekt streben 30 motivierte Milchviehhalter eine mittlere Lebensdauer ihrer Herde von fünf Laktationen an. Die Fortschritte sind etwas ernüchternd: im Schnitt nur ein zusätzlicher Lebensmonat pro Jahr. Mit anderen Worten: Eine signifikante Verlängerung der Lebensdauer ist ein langfristiges Projekt.

Frühreife nicht übertreiben

In der Milchviehhaltung hat man im Laufe der Zeit der Milchleistung und der Früh-

reife (schnelles Wachstum und frühes Erstkalbealter) immer größere Bedeutung zugemessen. Junge Färsen mit hoher Milchleistung werden deshalb allgemein als DAS erstrebenswerte Ziel angesehen. Aber man darf den Bogen nicht überspannen, warnt van Laarhoven. „Frühreife ist negativ mit Langlebigkeit korreliert. Kühe, die zu früh sehr viel Milch geben, sind schneller am Ende ihrer Kräfte und scheiden deshalb zu früh – mit einer geringen Lebensleistung – aus dem Betrieb aus“, so der Berater. Die Schwelle, unterhalb derer Frühreife kontraproduktiv ist, veranschlagt er auf 23 Monaten.

Hunderttonner – Kühe mit einer Lebensleistung von mehr als 100.000 kg Milch – sind der Beweis dafür, dass langlebige

Kühe kein utopisches Ziel sind. Sie verbinden relative Spätreife mit guter Leistung, stellt van Laarhoven fest: „Hochleistung und Langlebigkeit schließen sich keinesfalls gegenseitig aus.“ Auffallend ist, dass drei Viertel der flämischen Hunderttonner Töchter von Färsen sind. Die Spitzenleistung bei Hochleistungskühen scheint also in gewisser Weise in Konkurrenz zur Embryonalentwicklung zu stehen.

Kuhmanagement

Untersuchungen zeigen, dass Kühe, die fünf statt drei Laktationen durchhalten, pro Laktation 20% mehr Einkommen erbringen, und das sogar unabhängig von der Produktion. Kühe, die dies schaffen, sind nachweislich bei guter Gesundheit. Nur ein Teil des Futters wird für die Milchproduktion verwendet. Der größte Teil der aufgenommenen Energie fließt in den Aufbau von Abwehrkräften und somit in die Prävention und die Genesung von Krankheiten. Kühen, die beispielsweise nicht an (schleichendem) Milchfieber oder Klauenkrankheiten leiden oder an Mastitis erkranken, steht folglich mehr Energie für die Milchproduktion zur Verfügung. Höhere Lebensleistung und längere Lebensdauer können deshalb nicht von einer optimalen Kuhpflege getrennt werden.

Aufzucht ist teuer

Abgesehen von Gesundheitsproblemen, die langlebigen Kühen erspart bleiben, ist es logisch, dass die Aufzuchtskosten pro



- 100 kg Milch mit zunehmendem Alter der Kuh sinken. Eine Kuh ist erst in der zweiten Laktation wirtschaftlich rentabel. Nur wenige Landwirte sind sich bewusst, was die Verlängerung der produktiven Lebensdauer konkret abwirft und was die Aufzucht von Jungvieh wirklich kostet. „Unter sehr günstigen Bedingungen schlägt die Aufzucht eines Kalbes bis zur Abkalbung 1.250 Euro zu Buche, wobei der Arbeitsaufwand noch nicht einmal eingerechnet ist. Korrekterweise sollte man mit 1.500 Euro oder – wie die Franzosen – sogar mit 1.800 Euro kalkulieren. Man ist deshalb gut damit beraten, den Jungviehbestand auf das absolute Minimum zu beschränken“, betont van Laarhoven. Und dafür gibt es noch einen guten anderen Grund: Nicht selten sind es die abkalbbereiten Färsen, die in den Melkstand drängen und den Landwirten dazu verleiten, die eine oder andere ältere Kuh zu reformieren, obwohl dafür kein zwingender Grund vorliegt. Angesichts der hohen Aufzuchtkosten ist es vorteilhafter, den umgekehrten Weg zu gehen: die erreichbare Lebenserwartung der einzelnen Kühe realistisch und objektiv vorausschauend zu

.....
**Erst abschaffen,
wenn sicher feststeht,
dass die Kuh die
folgende Laktation
nicht überleben wird.**
.....

ermitteln und daraus die als Ersatz erforderlich Anzahl Färsen abzuleiten und auch wirklich nur die entsprechende Anzahl Kälber (inkl. einer gewissen Sicherheitsmarge) aufzusetzen. In einem Betrieb mit 100 Kühen, die es im Schnitt auf fünf Laktationen bringen, beschränkt sich der Jungviehbestand auf 40 Stück (20 Kälber pro Jahr). Liegt die mittlere Produktionsdauer dagegen nur bei drei Laktationen, dann werden jährlich 35 abkalbbereite Rinder benötigt, um die Abgänge zu kompensieren. Bei Aufzuchtkosten von ca. 1.800 Euro pro Tier müsste die Rechnung doch eigentlich schnell gemacht sein. Für die niederländischen Milchviehhalter kommt ein weiteres Argument, die Stickstoff- und Phosphorquote, hinzu.

Und der genetische Fortschritt?

Fairerweise muss man zugestehen, dass die längere Haltung von Kühen nur dann erfolgreich ist, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Van Laarhoven bleibt aber bei seiner Grundregel: Eine Kuh gehört erst dann abgeschafft, wenn mit Sicherheit feststeht, dass sie die folgende Laktation nicht überleben wird. Eine ältere Kuh hat fast immer eine höhere Leistung als eine Färse. Das Argument, dass man auf Zuchtfortschritt verzichtet und in Sachen genetisches Potenzial ins Hintertreffen gelangt, wenn man

eine Kuh nicht früh ersetzt, lässt van Laarhoven nicht gelten. Schließlich betrage der rein genetische Produktionsfortschritt nur 85 kg Milch pro Laktation. Das ergibt weniger als 450 Liter in fünf Laktationen. Dem steht gegenüber, dass eine ausgewachsene Kuh in einer Laktation 15 bis 25% mehr Milch gibt als eine Erstlingskuh. Und auf Langlebigkeit züchten? Wenig erfolgversprechend, da die Vererbbarkeit dieses Merkmals sehr gering ist, dämpft der Holländer die Erwartungen. Stattdessen sei mit der Optimierung des Managements – Fütterung und Pflege, Jungviehaufzucht, Gesundheitsvorsorge, Stalleinrichtung, -klima und -belegung, Liege- und Laufkomfort, Weidegang... – viel mehr zu erreichen.

Schritt für Schritt

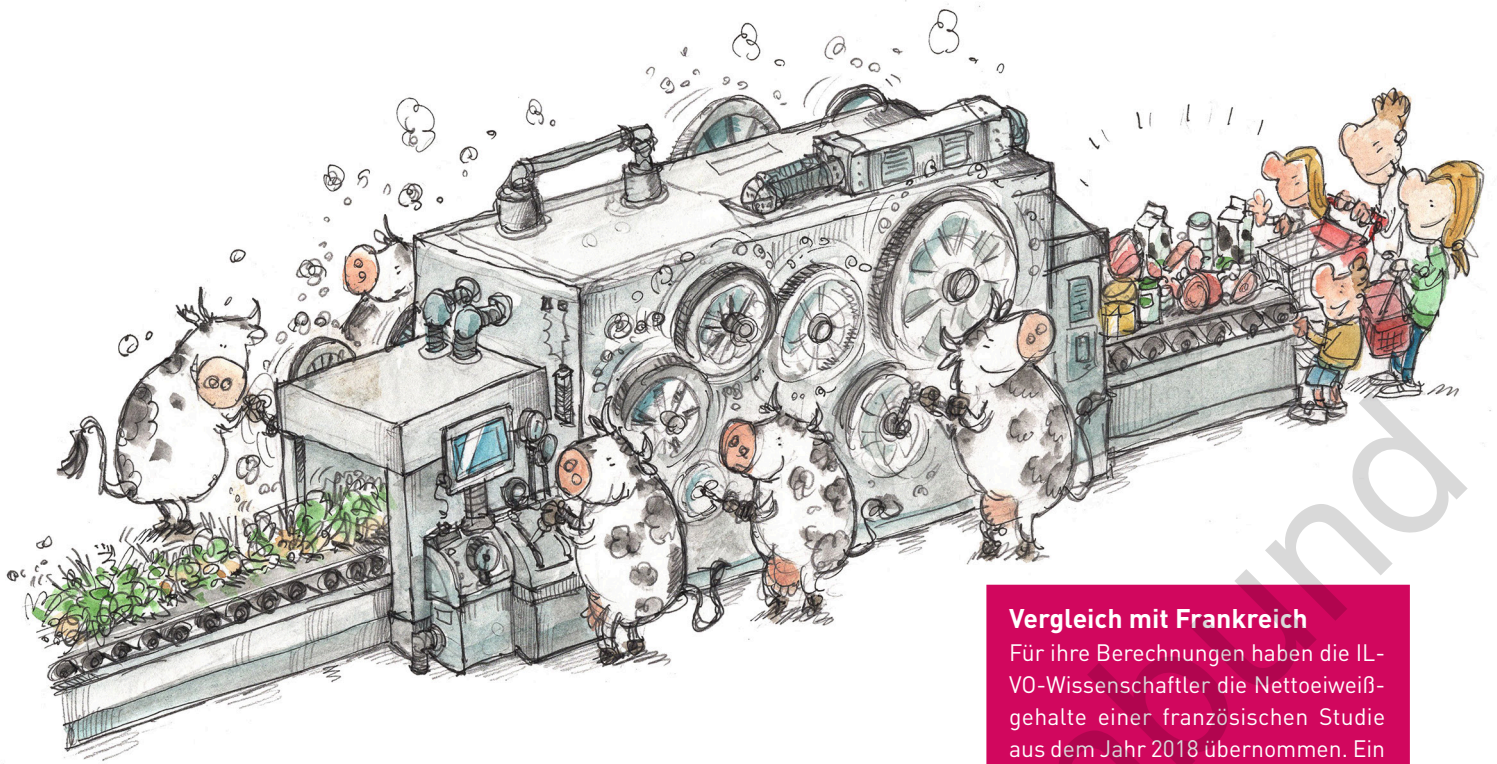
Im Zusammenhang mit einem auf Langlebigkeit ausgerichteten Management der langlebigen Kuh hebt van Laarhoven Aspekte wie die Umstellung der Futterration, die Unterbringung des Jungviehs und das Management des Trockenstellens und der Transitphase rund um die Kalbung besonders hervor. „Der Verlauf dieser kritischen Phasen bestimmt zu 70%, ob die Kuh zum Schlachter geht oder im Betrieb bleibt. Wenn schon beim Trockenstellen etwas schief läuft, dann wirkt sich das über die gesamte Laktation aus“, so van Laarhoven.

Die Zucht auf Langlebigkeit ist für van Laarhoven nur ein Baustein, den es auch konsequent einzusetzen gilt. Viel ausschlaggebender seien aber die Berücksichtigung der Fett- und Eiweißgehalte (und nicht die Milchmenge), der Euter- sowie Klauen- und Beinqualität, sowie der Fruchtbarkeit bei der Bullenwahl. „Setzen Sie sich realistische Ziele und gehen Sie Schritt für Schritt auf diese Ziele vor! Optieren Sie für Wege, die zu Ihrem Betrieb passen! Lassen Sie sich beraten, aber entscheiden Sie selbst. Und freuen Sie sich über jeden zusätzlichen Monat an produktiver Lebensdauer Ihrer Kühe“, so das anspornende Schlusswort.

.....
Ivan De Clercq, Bauernbund

„Gib ihnen fünf“

Der Projekttitel „Gib ihnen fünf“ ist eine Anspielung darauf, dass Milchkühe ihre Vollreife und ihre Höchstleistung im Schnitt erst in der 5. Laktation erreichen. Mehrere wissenschaftliche Studien veranschlagen die wirtschaftlich optimale Nutzungsdauer sogar auf 8 bis 9 Jahre. Davon ist man in der Praxis meilenweit entfernt, liegt die mittlere produktive Lebensdauer des niederländischen Milchkuhbestandes doch gerade einmal bei 3,5 Jahren. Den Grund dafür, dass das Lebensleistungspotenzial nicht ausgeschöpft wird, sieht der Valacon-Berater in einer Unausgewogenheit von Genetik, Herdenmanagement und Umwelt. Dieses Gleichgewicht gelte es so weit zu verbessern, dass die Kühe sich problemlos bis zur Vollreife entwickeln können.



Wie effizient ist die Tierproduktion?

Es ist heutzutage gang und gäbe, Sinn und Zweck der Viehhaltung in Frage zu stellen und der Produktion von tierischem Eiweiß Ineffizienz vorzuwerfen. Um die Debatte auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen, hat das flämische landwirtschaftliche Forschungszentrum ILVO im Auftrag der Belgian Feed Association (BFA) und der beiden landwirtschaftlichen Verbände Bauernbund und ABS eine „Untersuchung des Nettobeitrags der belgischen Viehhaltung zur menschlichen Eiweißversorgung“ durchgeführt. Die Studie zeigt auf, dass es keinen Grund gibt, die Viehhaltung schlechtzureden.

Die Effizienz, mit der Nutztiere pflanzliches Eiweiß in Fleisch, Milch und Eier umwandeln, wird gemeinhin als schlecht dargestellt. Dabei unterschlägt man jedoch, dass die Nutztiere zu einem großen Teil pflanzliche Erzeugnisse verwerten, die der Mensch für seine Ernährung nicht direkt nutzen kann, wohl aber über den Umweg über die Tiermagen – Gras und Stroh sowie eine Fülle von Neben- und Restprodukten wie Rübenschnitzel, Melasse, Biertreber, Kartoffeldampfschalen, Maisglutenfeed und noch viele andere mehr. Wenn man die Effizienz und die Nachhaltigkeit der Viehhaltung objektiv bewerten will, muss man dies berücksichtigen.

Aus Großbritannien, Österreich und Frankreich liegen Studien vor, die einen neuen Ansatz nehmen, um die direkte Nutzung von pflanzlichem Eiweiß für die menschliche Ernährung mit der Nutzung über den Tiermagen zu vergleichen. Dabei wird zwischen zwei Indikatoren unterschieden: die Brutto- oder Gesamteiweißeffizienz und die Nettoeiweißeffizienz, d.h. die Effizienz bezogen auf das verdauliche, für den Menschen nutzbare Eiweiß.

Eiweiß ist nicht gleich Eiweiß

Die Effizienz wird definiert als das Verhältnis zwischen dem Output an tierischen Produkten und dem Input an Futtermitteln. Die Bruttoeffizienz bezieht sich auf die ab-

Vergleich mit Frankreich

Für ihre Berechnungen haben die ILVO-Wissenschaftler die Nettoeiweißgehalte einer französischen Studie aus dem Jahr 2018 übernommen. Ein potenzieller Kritikpunkt ist, dass diese Werte spezifisch für Frankreich sind und nicht ohne weiteres auf Belgien übertragen werden können. Dieser Aspekt ist insofern heikel, als die Bewertung des Gehalts an direkt verwertbarem Eiweiß einen sehr starken Einfluss auf die ermittelte Nettoeffizienz hat. Um hier Klarheit zu schaffen, hat man eine Reihe von parallelen Szenarien mit unterschiedlich veranschlagten Gehalten an direkt nutzbarem Eiweiß durchgespielt. Paradebeispiel für die Unterschiede zwischen Frankreich und Belgien ist die Bewertung von Weizen. In Frankreich wird überwiegend Backweizen angebaut, in Belgien (wegen der Wetterbedingungen) dagegen fast ausschließlich Futterweizen. Wird französischer Backweizen an Nutztiere verfüttert, dann verfüttert man direkt für den Menschen nutzbares Eiweiß. Setzt man dagegen belgischen Futterweizen (oder deklassierten Backweizen) ein, dann verlangt die Objektivität, dass das darin enthaltene Eiweiß nicht mehr als für den Menschen direkt nutzbar eingestuft wird. Legt man diese Überlegung zugrunde, dann verbessert sich die Nettoeffizienz von Mastschweinen (von 0,87 auf 1,36), von Legehennen (von 0,86 auf 1,30) und von Masthähnchen (von 0,61 auf 0,96) deutlich. Anders bei Milchkühen; hier bleibt der Effekt weitgehend aus, weil Getreideeiweiß anders als bei den Monogastriern nur einen (sehr) geringen Teil der Futterration darstellt.

soluten Mengen, die Nettoeffizienz nur auf die für den Menschen nutzbaren Mengen. Während die Bruttoeffizienz immer kleiner als 1 (bzw. 100%) ist, kann die Nettoeffizienz durchaus größer als 1 sein – und das ist sogar die Regel, wenn Gras und andere, für den Menschen nicht direkt verwertbare pflanzliche Erzeugnisse verfüttert werden. In diesem Fall leistet die Tierproduktion einen Nettobeitrag zur Erzeugung von Eiweiß für die menschliche Ernährung. Umgekehrt bedeutet eine Nettoeffizienz unter 1, dass für die menschliche Ernährung mehr Eiweiß zur Verfügung gestanden hätte, wenn das pflanzliche Eiweiß direkt auf dem Teller serviert worden wäre, anstatt es an Nutztier zu verfüttern.

In ihrer Studie haben die ILVO-Forscher diesen Ansatz verfolgt, der die Konkurrenz von Mensch und Nutztier um Eiweiß nuanciert. Die Untersuchungen konzentrierten sich auf Mastschweine, Geflügel (sowohl Legehennen als Masthähnchen) und Rinder (sowohl Milch- als Fleischvieh), für die der gesamte Input und Output im Laufe eines kompletten Produktionszyklus erfasst wurde. Es ist anzumerken, dass in der Berechnung der Nettoeffizienz nicht berücksichtigt wurde, dass die ernährungsphysiologische Qualität (Aminosäureprofil) von tierischem Eiweiß immer (viel) besser ist als die von pflanzlichem.

Eiweißnettoerzeuger

Die Effizienz, mit der Tiere Eiweiß umsetzen, entspricht dem Verhältnis zwischen der Eiweißproduktion und der Eiweißaufnahme über das Futter. Die Nettoeffizienz ist bei allen Tierkategorien deutlich höher als die Bruttoeffizienz. ILVO ermittelte für Mastschweine, Legehennen und Masthähnchen eine Bruttoeiweißeffizienz (produziertes Gesamtprotein/aufgenommenes Gesamtprotein) von respektive 0,43, 0,34 und 0,54. Mit 0,87, 0,86 bzw. 0,61 liegt die Nettoeffizienz deutlich höher.

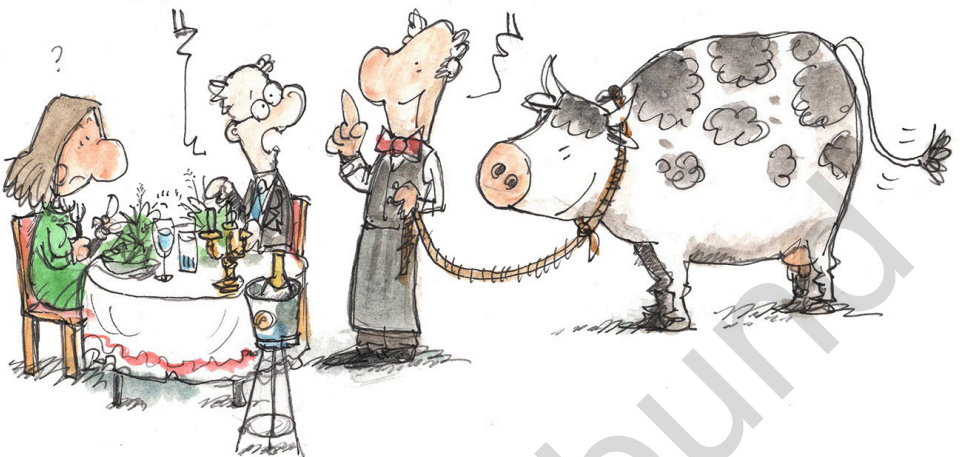
Bei Milchvieh wurde zwischen unterschiedlichen Rationen und Leistungsniveaus unterschieden. Die Bruttoeffizienz liegt unabhängig von der Fütterung im Bereich von 0,20 bis 0,24. Anders die Nettoeffizienz, diese reicht von 1,22 (Rationen mit einem hohen Silomaisanteil und hoher Kraftfutteraufwand) bis 1,71 (intensive Grünlandbetriebe) und sogar 3,13 (extensive Grünlandbetriebe mit sehr geringem Kraftfuttereinsatz).

Bei Fleischvieh bewegt sich die Bruttoeffizienz in ähnlicher Größenordnung wie bei

**Kellner...,
wir stehen nicht
auf Gras!**



**Keine Panik!
Die Kuh verwandelt es
in ein leckeres Steak!**



Milchvieh [0,18 bis 0,20], aber die Nettoeffizienz ist mit 0,93 (intensive Maisration) bzw. 1,34 (extensive Grasration) deutlich schlechter.

Monogastrier knapp bei 1

Im Vergleich zu Schweinen und Geflügel hat Rindvieh eine deutlich schlechtere Bruttoeffizienz, aber die Nettoeffizienz ist erheblich besser – und auf die kommt es an. So liegt die Nettoeffizienz deutlich über 1 (mit Ausnahme von Rindern in einem Intensivbetrieb mit maisreicher Ration, die durch größere Mengen Futtereisweiß ergänzt werden muss). Mit anderen Worten:

.....
**Die Viehhaltung
hat als Veredler
von Eiweiß ihren
Platz im
Lebensmittelsystem.**
.....

Rinder sind in der Regel Erzeuger von Eiweiß, das für die menschliche Ernährung geeignet ist. Hier wird der Begriff „Veredelung“ seiner Bedeutung gerecht. Die höchste Nettoeffizienz erzielen dabei extensive Systeme der Milch- und Rindfleischproduktion, die nur geringe Mengen Futtereisweiß einsetzen, das auch direkt für die menschliche Ernährung eingesetzt werden kann.

Schweine und Legehennen bringen es auf eine Nettoeiweißeffizienz von knapp unter 1. Das bedeutet, dass sie etwas weniger für den Menschen nutzbares Eiweiß erzeugen als sie verbrauchen. Dagegen ist die Bilanz von Masthähnchen aufgrund des

hohen Getreideanteils in der Fütterung deutlich ungünstiger. Im Bereich der Monogastrier besteht aber noch viel Potenzial für eine (erhebliche) Verbesserung der Bilanz, nämlich indem man Rationskomponenten mit einem hohen Anteil an direkt nutzbarem Eiweiß durch Komponenten ersetzt, die Eiweiß in einer Form enthalten, die für den Menschen nicht oder nur (sehr) schlecht verwertbar ist.

Fazit

Das Konzept der Nettoeffizienz stellt einen neuen Ansatz zur Bewertung der Veredelungswirtschaft dar. Sowohl auf der Input- als der Output-Seite wird nur das für den Menschen direkt nutzbare Eiweiß berücksichtigt. Dieser Ansatz ist logisch, weil Mensch und Nutztier bezüglich eines bedeutenden Teils des eingesetzten Futtereisweiß keine Konkurrenten sind. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Wahl der eingesetzten Kraftfutterkomponenten die Nettoeiweißeffizienz mehr oder weniger stark beeinflusst (je nach Anteil des Kraftfutters in der Gesamtration).

In dieser Studie wurde nur dieser eine Aspekt der Nachhaltigkeit untersucht. Daneben gibt es aber noch viele andere wichtige Aspekte wie z.B. Ammoniak- und Methanemissionen, Art der Landnutzung, Kohlenstoffbindung usw. Um ein vollständigeres Bild der Umweltauswirkungen der Viehhaltung zu erhalten, müssen diese Aspekte ebenfalls berücksichtigt werden. Die Studie macht aber auf jeden Fall deutlich, dass die Viehhaltung als Veredler von nicht direkt nutzbarem (pflanzlichen) Eiweiß ihren Platz im Lebensmittelsystem verdient. Das ist die wichtige Rolle, die das Vieh in der Nahrungskette spielt.

.....
Patrick Dieleman



FUTTERMITTEL

Teurer und volatil sind die Schlagwörter

Mitte September hat die niederländische Universität Wageningen neue Berechnungen bezüglich der Preiswürdigkeit der wichtigsten Futtermittelkomponenten im Vergleich zu ihrem Futterwert (Gehalte an Energie (VEM) und Eiweiß (DVE)) veröffentlicht.

Der von der Universität Wageningen berechnete Wert von Eiweiß (DVE) für die Fütterung von Milchvieh hat in den vergangenen Wochen und Monaten eine regelrechte Berg- und Talfahrt gekannt – aber mit einem deutlichen Trend zu einer Verteuerung. Mit einem Wert von 106,2 Cent pro kg DVE standen wir Mitte September erneut auf einer ähnlichen Bergspitze wie im Spätwinter. Zwischenzeitlich war der Wert im Juni wieder um rund 80 Cent pro kg DVE gesackt. Der momentane Wert stellt somit eine Verteuerung um 27 Cent (+30%) gegenüber Anfang des Sommers dar!

Der Energiewert (VEM) verläuft seit ca. einem Jahr praktisch spiegelverkehrt zum DVE-Wert: Verbilligt sich Eiweiß; dann verteuert sich Energie – und umgekehrt (siehe Figur 1). Energie hat sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres

kontinuierlich verteuert – bis auf einen Spitzenwert von rund 32 Cent pro kVEM im vergangenen Juni. Seither ist der Wert wieder rückläufig; momentan wird er auf 25,7 Cent/kVEM veranschlagt. Was die künftigen Entwicklungen anbelangt, so muss man davon ausgehen, dass die Rohstoffpreise wohl noch längere Zeit sehr volatil bleiben werden, weil die Märkte auf jede noch so kleine Aussage oder jedes belanglose Ereignis überreagieren.

Futterwerte

Die Futtermittelrohstoffe notieren schon seit geraumer Zeit auf einem hohen Niveau; einige verteuern sich kontinuierlich weiter, andere halten sich mehr oder weniger stabil – kurzum: ein heterogenes Bild. Die Preise für flüssige industrielle Nebenprodukte sind weiter gestiegen. Da

sich aber auch der Futterwert verbessert hat, hält sich das Verhältnis Marktpreis/Futterwert für ProtiStar und ProtiGold knapp unter 70%. ProtiWanze und Amypro sind derzeit für 106 Euro/t bzw. 116 Euro/t zu haben; mit 85% ist ihr Preis-Leistungsverhältnis deutlich ungünstiger, aber immer noch positiv. Zum Vergleich: Vor einem Jahr lag das Verhältnis dieser Produkte noch bei 50 bis 60%. Berücksichtigt man, dass eine spezielle Infrastruktur erforderlich ist, um diese flüssigen Nebenprodukte zu lagern, dann stößt man allmählich an die Grenze der Wirtschaftlichkeit ihrer Verwendung. Im Bereich der festen Nebenprodukte stellt man eine leichte Verteuerung von Proficorn auf nunmehr 125 Euro/t fest,

.....
Pressschnitzel sind dabei, sich erheblich zu verteuern.

wodurch das Verhältnis Marktpreis/Futterwert auf 85% ansteigt. Die eiweißreichen Produkte ProtiStar (112 Euro/t) und ProtiGold (108 Euro/t) haben sich etwas verbilligt, wodurch sich ihr Preis-Leis-

- tungsverhältnis leicht verbessert hat (68% bzw. 65%). Sowohl nasse als gepresste Biertreber haben sich relativ stark verteuert auf 86 bzw. 105 Euro/t. Für beide entspricht der Preis ziemlich genau dem Futterwert (103%). Im Vergleich dazu sind andere Eiweißquellen deutlich günstiger.

In der Tabelle werden Pressschnitzel noch mit 40 Euro/t (1,65 Euro pro % TS) verrechnet. Bei einem Futterwert von 87 Euro/t ergibt sich ein sehr günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis von 46%. Niederländische Pressschnitzel sind in diesem Herbst aber erst ab 2,65 Euro pro % DS im Angebot, wodurch das Verhältnis auf 73% ansteigt. Damit sind Pressschnitzel zwar immer noch deutlich mehr wert als sie kosten, aber die Zeit, in der sie als Rationskomponente wirtschaftlich unschlagbar waren, neigen sich wohl dem Ende zu. Es ist anzumerken, dass Pressschnitzel aus belgischer und französischer Produktion wahrscheinlich etwas billiger zu haben sein werden als niederländische Ware.

Volatilität bleibt das Schlüsselwort

Die Volatilität auf den Getreidemärkten ist nach wie vor enorm. Die geringste Verunsicherung löst in Windeseile eine Reaktion der Märkte aus – mit meist exzessiven Ausschlägen der Preise sowohl in die eine als die andere Richtung. Das ist angesichts der angespannten geopolitischen Lage nun schon seit Wochen und Monaten der Fall. So waren die Getreidepreise dank der Wiederaufnahme der Getreideexporte aus den ukrainischen Häfen etwas gesunken. Rezent ist es aber erneut zu einem plötzlichen Anstieg der Preise gekommen, weil Marktanalysten nach den aggressiven Äußerungen des russischen Präsidenten Putin befürchten, dass das Abkommen über Getreideexporte aus der Ukraine in Gefahr ist.

Auf der Angebotsseite kommt erschwerend hinzu, dass die EU-Getreideproduktion nach Schätzungen der EU-Kommission in diesem Jahr um 5 bis 5,5% hinter der Ernte des vergangenen Jahres zurückgeblieben ist. Der stärkste Produktionsrückgang ist demnach bei Mais und Weizen zu verzeichnen. Vor allem in Rumänien, Italien und Frankreich bleibt die Körnermaisernte stark bis sehr stark hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

Rückläufige Getreidevorräte

Die globale, weltweite Getreideernte dürfte in diesem Jahr um 1,9% niedriger ausfallen als in 2021. Mehr noch, man geht davon aus, dass der Getreideverbrauch im Jahr 2022 höher sein wird als die Getreideproduktion des Jahres. Das bedeutet, dass die weltweiten Lagerbestände angezapft werden müssen und die Welt mit geschrumpften Vorräten in das Jahr 2023 geht.

Mitte September notierte Weizen bei Synagra bei 300,5 Euro/t und Gerste bei 281,5 Euro/t, während Feuchtmals (30% TS) an 186,5 Euro/t gehandelt wurde. In Marktberichten in landwirtschaftlichen Zeitschriften ist sogar von 348 Euro/t für Weizen, 320 Euro/t für Gerste sowie 366 Euro/t für trockenen Mais die Rede.

Auch bei Sojabohnen und Sojaschrot bleibt die Marktanspannung sehr hoch, was sich in höheren Preisen niederschlägt. So notiert Sojaschrot 44% derzeit bei 565 Euro/t, Sojaschrot 48% bei 573 Euro/t.

.....
Raf Steegmans, Bauernbund

Tabelle 1 Preiswürdigkeit ausgewählter Futtermittel - Stand Mitte September 2022 – Euro/t (Quelle: UR Wageningen)

Produkt	Kosten ¹ bzw. Markt- preis ²	Futterwert	Marktpreis zu Futter- wert (%)
(Betriebseigenes) Raufutter			
Maissilage ¹	37	97	38
Grassilage (Mittelwert) ¹	66	136	49
Futterrüben	23	50	46
Heu	215	225	96
Stroh			
Weizenstroh	120	91	132
Gerstenstroh	120	118	102
Nebenprodukte			
Kartoffeldampfschalen	35	54	65
Pressschnitzel (24%)	40	87	46
Biertreber (27%)	105	102	103
Rübenmelasse	59	116	51
Maisglutenfeed (Profi-Corn)	125	147	85
TGC (ProtiWanze)	106	124	85
TGC (ProtiStar)	112	164	68
TGC (ProtiGold)	108	167	65
Getreide			
Weizen	329	320	103
Gerste	310	310	100
CCM	243	224	108
Körnermais	352	341	103
Einzelkomponenten			
Sojaschrot 44/7	568	431	132
Sojaschrot beständig 45%	606	564	107
Rapsschrot	360	345	104
Leinsaatschilfer	539	374	144
Palmkernschilfer	261	330	79
Trockenschnitzel	368	306	120
Mischfutter Milchvieh			
Standard-KF (21% RP)	473	369	128
Sehr eiweißreich (42% RP)	537	486	110

¹ Selbstkostenpreis: Maissilage (1.550 Euro/ha, 14,5 t TS/ha), Grassilage (1.550 Euro/ha, 11 t TS/ha) (Quelle: BB-Buchführungen)

² Marktpreise in Euro/t exkl. MwSt. bei Abnahme >25 t; Zuschläge für Transport möglich (Quelle: Mischfutterindustrie)



Das geplante Joskin-Werk in Luxemburg

JOSKIN...

... fasst Fuß in Luxemburg

Die Joskin-Gruppe, deren historisches und wirtschaftliches Herz in Soumagne, 20 km von Lüttich, schlägt, stellt Landmaschinen her, die in über 60 Ländern auf fünf Kontinenten vertrieben werden. Ihre Spezialität sind Anhänger für den Transport und die Ausbringung landwirtschaftlicher Produkte, bei denen die Gruppe weltweit führend ist. Das Unternehmen hat Werke in Belgien, Frankreich, Polen und bald... ein brandneues 15.000 m² großes Werk auf einem 6 ha großen Grundstück in Sanem (Esch-sur-Alzette) im Großherzogtum Luxemburg. Victor Joskin, CEO und Gründer der Gruppe vor 55 Jahren, erläutert das Projekt.

Warum der Bau dieses neuen Werks?

„Unsere größte Herausforderung liegt derzeit in der Produktionskapazität sowohl für die bestehenden Modelle als auch die in Entwicklung befindlichen Maschinen und Geräte. Wir müssen deshalb die Produktionsflächen vergrößern und den Fertigungsablauf überdenken. Unser Projekt im Süden des Großherzogtums ist das erste einer Reihe ähnlicher Projekte, die auf dedizierte Fertigungs- und/oder Montageeinheiten abzielen, die es ermöglichen, die Produktivität zu maximieren, indem sie sich auf Modelle mit einheitlicher Bauweise konzentrieren.“

Weshalb Luxemburg als Standort?

„Unsere derzeitigen fünf Standorte in Belgien, Polen und Frankreich sind vor allem aus Platzgründen nicht geeignet. In Soumagne kommt hinzu, dass wir dort seit 20 bis 25 Jahren einen chronischen Mangel an qualifizierten technischen Arbeitskräften haben. Ausländisches Personal anzuwerben und einzustellen ist ein regelrechter Kreuzweg mit einem sehr unsicheren Ausgang. Das ist in Luxemburg anders. Das ehemalige Gelände des Dampf- und Gaskraftwerks Twinerg im ehemaligen Stahlbecken in Sanem / Esch-sur-Alzette erfüllt alle Kriterien, die für die Durchführbarkeit des Projekts erforderlich sind – inklusive die Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Denn das Großherzogtum ist ein attraktives Land für ausländische Arbeitskräfte.“

Was wird das luxemburgische Werk produzieren und welche Kapazität wird es haben?

„Das Projekt ist speziell auf die Montage von großen landwirtschaftlichen Anhängern mit selbsttragender Mulde ausgelegt. Wir beginnen mit Kippern und werden bald auch Streuer auf den Markt bringen. Je nachdem, welche Produktivitätsrate erreicht wird, könnte das eine oder andere Zusatzprodukt hinzukommen. Das Werk ist auf ein Potenzial von fünf Anhängern pro

Tag ausgelegt. Wenn alles nach Plan läuft, dürften 2027 bereits 2.500 Joskin-Anhänger aus dem Großherzogtum Luxemburg auf den Landstraßen der Welt unterwegs sein!“

.....
Das Werk soll
im Herbst 2023 in
Betrieb genommen
werden.
.....

Wie hoch ist die Investition?

„Das ursprüngliche Projekt wurde vor drei Jahren auf etwa 14,5 Mio. Euro veranschlagt, aber mittlerweile ist eher von ca. 20 Mio. auszugehen, nicht nur wegen des Inflationsschubs im Baugewerbe, sondern auch weil die Anforderungen in Sachen Arbeitssicherheit und Automatisierung in der Zwischenzeit heraufgeschraubt worden sind.“

Wie sieht der Zeitplan für die Inbetriebnahme der neuen Fabrik aus?

„Das Projekt ist zwar aufgrund der Covid-Krise in Verzug geraten, aber wir hoffen, ▶

- dass der erste Spatenstich im Januar 2023 erfolgen und das Werk den Betrieb im 4. Quartal 2023 – idealerweise bereits im Oktober – aufnehmen kann. Im Normalbetrieb, der erst nach mehreren Geschäftsjahren erreicht wird, könnte die Belegschaft je nach Automatisierungsgrad auf etwa 100 Personen (hauptsächlich Monteure und Schweißer) anwachsen. Joskin plant eine Just-in-Time-Montageorganisation mit einem Montagekreislauf mit mehreren Stationen, auf Basis von Wagen, die über Wifi- oder Bluetooth-Netzwerke ferngesteuert werden. Der Aufbau wird also schrittweise erfolgen.“

Stellt das neue Werk die Aktivitäten anderer Standorte in Frage?

„Wir wissen noch nicht genau, wie weit uns dieser neue Ansatz bringen wird, aber unsere persönliche Erfahrung in den letzten 25 Jahren zeigt, dass Erweiterungen an neuen Standorten und stärkere Automatisierung nie mit weniger Aktivität an irgendeinem Standort oder gar Personalabbau einhergegangen sind, im Gegenteil. Alle bestehenden Montageeinheiten laufen bereits auf Hochtouren und könnten keine zusätzliche Produktion aufnehmen. Wir können jedoch die Produktionsserie von



Die Firmengründer Victor und Marie-José Joskin mit ihren Kindern Vinciane, Murielle und Didier

Unterbaugruppen und Zubehör in den mechanischen Schweißeinheiten erhöhen. Das Ziel ist die Steigerung der Produktivität, die gleichbedeutend mit begrenzten Selbstkosten ist, was unsere Wettbewerbsfähigkeit verbessert.“

Wie wird sich das neue Werk auf die Anzahl der Beschäftigten der Joskin-Gruppe auswirken?

„Die derzeitige durchschnittliche Mitarbeiterzahl der Joskin-Gruppe liegt bei 880, davon 415 in Belgien (Soumagne und An-

drimont). Die Personalentwicklung wird davon abhängen, welche Expansionsmöglichkeiten Joskin erhält und welche Lösungen das soziopolitische Umfeld für die Herausforderung der technischen Arbeitskräfte bereithält. Wir rechnen mit einem Gesamtpersonalbestand von 1.100 bis 1.200 Personen für die nächsten fünf Jahre.“

.....

Quelle: Pressemitteilung Joskin

STRAUTMANN: Die NEBENSAISON für Ihre Ladewagen ist JETZT!

Im Oktober erhalten Sie beim Kauf eines Strautmann Ladewagens **EINEN EXTRA RABATT VON 6 %!**

Warum sollte man sich für einen Strautmann Ladewagen entscheiden?

- Schnelligkeit und Flexibilität der Maschine durch Tastfinger aus Gummi
- Maximale Aufnahmekapazität für Zeitersparnis
- Höhere Leichtzügigkeit im Vergleich zur Konkurrenz
- Ausgezeichnete Schnittqualität
- Längere Lebensdauer durch robuste Bauweise
- Hohe Tragfähigkeit: höhere Tonnage pro m³ Ladevolumen
- Silagetransport als Transportanhängerversion

Rue de Wergifosse 39, 4630 Soumagne
www.distribtech.be | 04 377 35 45

DistribTECH
542B

Sammeleinkauf hochstämmiger Obstbäume

Agra-Ost organisiert bereits seit 2002 einen Sammeleinkauf hochstämmiger Obstbäume mit dem Ziel, alte Sorten, die an die klimatischen Bedingungen unserer Gegend angepasst sind, für die nächsten Generationen zu erhalten oder wieder in das Landschaftsbild einzugliedern.

Früher hatten viele Leute ihren eigenen Obstgarten. Die hochstämmigen Obstbäume sind demnach Teil unseres Landschaftsbildes. Sie bieten einen günstigen Lebensraum für die Wildfauna. Seit 2002 werden jährlich rund 1.000 hochstämmige Obstbäume von Landwirten und Privatpersonen über Agra-Ost erworben.

Für diesen Herbst ist es zu spät, eine so große Anzahl Obstbäume bei der Baumschule zu bestellen, da seit zwei Jahren eine Knappheit an Obstbäumen herrscht. In den letzten Jahren wurden sehr viel mehr Bäume und Sträucher bestellt und die Baumschulen konnten nicht im gleichen Tempo ihre Produktion erhöhen. Auslöser war auch u.a. - neben Covid - die Aktion „Yes We Plant“ (4000 km Hecken, 1 Million Bäume für die Wallonie).

Damit die Baumschulen früh genug über die Anzahl der bestellten Bäume Bescheid weiß und früh genug mit der Veredelung anfangen kann, werden wir unsere Aktion

in einer anderen Form fortführen. Interessenten haben weiterhin die Möglichkeit über Agra-Ost zu bestellen, sie erhalten ihre Bäume jedoch erst im nächsten Jahr (November 2023).

Aufgrund der hohen Anzahl gekaufter Bäume erhält Agra-Ost einen günstigen Preis bei der Baumschule. Der Einsendeschluss der Bestellungen ist der 30. November 2022. Nach diesem Datum kann keine Bestellung mehr angenommen werden.

Eine Liste der Apfel-, Birnen-, Pflaumen-, und Kirscharten kann bei Agra-Ost angefragt werden. Die Bäume haben einen Stamm von ungefähr 2 m Höhe und die Gesamthöhe, inklusive Wurzeln und Krone, beträgt 4 bis 5 m bei der Lieferung. Sie sind geeignet für Obstwiesen und geweidete Wiesen.

Weitere Infos unter agraost.be/sammelbestellung/

Weiterbildungen Phytolizenz

Agra-Ost bietet in den kommenden Wochen mehrere Weiterbildungskurse für die Verlängerung der Phytolizenzen P1, P2 und P3 an (jeweils von 13.30 bis 15.30 Uhr am Standort von Agra-Ost, Klosterstraße 38, 4780 St. Vith):

- > Mittwoch, 5. Oktober: Modul 1 - Florabestimmung des Grünlandes und Hinweise zum Umgang mit der Pflanzenschutzspritze
- > Mittwoch, 12. Oktober: Modul 2 - Schutzmaßnahmen beim Einsatz von Spritzmitteln und Auswahl des optimalen Herbizids zur Unkrautbekämpfung im Grünland
- > Mittwoch, 19. Oktober (auch für Phytolizenz NP): Modul 3 - Wallonische Gesetzgebung zu den phytopharmazeutischen Produkten (PPP) und Anforderungen an das Phytolokal
- > Mittwoch, 26. Oktober: Modul 4 - Gesetzgebung integrierter Pflanzenschutz, Zahlen zum Einsatz von PPP und Erste-Hilfe-Maßnahmen

Anmeldung bei Agra-Ost unter Tel. 080/22.78.96 oder info@agraost.be.

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE



DIE INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR LÖSUNGEN UND TECHNOLOGIEN FÜR EINE LEISTUNGSFÄHIGE UND NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

BESTELLEN SIE
IHRE KOSTENLOSE
EINTRITTSKARTE
FÜR DIE SIMA:
ODER MIT DEM CODE **BELPARPRI22**
AUF SIMAONLINE.COM

ENTDECKEN SIE ALLE LÖSUNGEN UND TECHNOLOGIEN FÜR
LANDWIRTSCHAFT **VOM 6. BIS 10. NOVEMBER 2022** IN PARIS NORD VILLEPINTE!

COMEXPOSIUM



MEHR INFOS ► SIMAONLINE.COM

FOLGEN SIE UNS



#SIMA

KONTAKTIEREN SIE UNS: PROMOSALONS BELUX • ESEGURA@PROMOSALONS.COM

Rinder

Nüchterne Kälber

Battice - Doppellender	24. Sep.	500-950	=	€/Stück
Battice - Weißblau	24. Sep.	200-310	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	24. Sep.	120-200	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	24. Sep.	120	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	23. Sep.	120	-20	€/Stück
Ciney - Rotbunt	23. Sep.	120-140	-20	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	23. Sep.	150-300	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	23. Sep.	700-950	-25	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	23. Sep.	575-700	=	€/Stück

Kühe mager: nachgegeben

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	23. Sep.	525-1450	-25	€/Stück
Ciney - 50%	23. Sep.	1350-1550	-25	€/Stück
Ciney - 55%	23. Sep.	1550-1850	-25	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	23. Sep.	1775-3025	-25	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	23. Sep.	1625-2975	-25	€/Stück

Kühe Handelsvieh: unverändert

Battice - < 5 Jahre	24. Sep.	1900-2725	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	24. Sep.	1800-2725	=	€/Stück
Battice - Gute	24. Sep.	1150-1850	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	24. Sep.	650-1025	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	24. Sep.	1200-1675	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	24. Sep.	900-1325	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	24. Sep.	600-925	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	24. Sep.	500-605	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	23. Sep.	1,75-2,00	-0,20	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	23. Sep.	2,10-2,20	-0,20	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	23. Sep.	2,20-2,60	-0,20	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	23. Sep.	2,70-2,80	-0,10	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	23. Sep.	3,30-3,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	23. Sep.	3,60-4,00	=	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: angezogen

BCZ - Butter	19. Sep.	714,00	+2,20	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	28. Sep.	7,25	+0,10	€/kg

Milchpulver: angezogen

BCZ - MMP Spray	19. Sep.	376,50	+0,90	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	19. Sep.	490,60	+5,60	€/100 kg

Sahne: angezogen

BCZ - Sahne	19. Sep.	353,60	+5,00	€/100 kg
-------------	----------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: unverändert

Lokeren - Heu	28. Sep.	170,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Nov 2022	28. Sep.	605,75	+26,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb 2023	28. Sep.	613,50	+25,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2023	28. Sep.	616,75	+21,75	€/Tonne

Sojabohnen

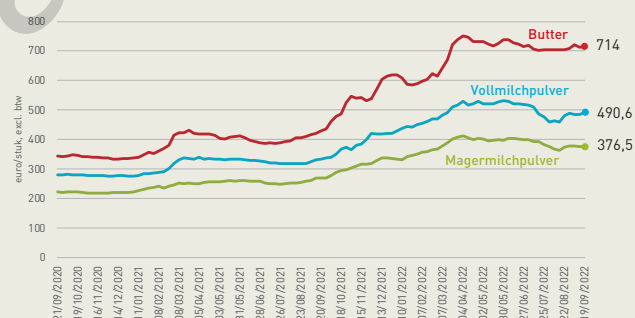
Chicago - Vertrag Nov 2022	27. Sep.	536	-8	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jan 2023	27. Sep.	538	-8	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mär 2023	27. Sep.	539	-7	€/Tonne

Stroh: unverändert

Lokeren - Stroh	28. Sep.	105,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Weizen: angezogen

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	22. Sep.	310,50	+6,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	23. Sep.	312,50	+2,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	26. Sep.	308,00	-4,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	27. Sep.	307,00	-1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	28. Sep.	310,00	+3,00	€/Tonne

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Die wichtigsten Milcherzeugnisse notieren relativ stabil auf hohem Niveau. Vollmilchpulver blieb unverändert bei 4.850 Euro/t. Die belgische Preise von Magermilchpulver (3.756 Euro/t), Butter (7.118 Euro/t) und Sahne (3.486 Euro/t) waren leicht rückläufig.

Die Fonterra-Auktion verzeichnete in der vergangenen Woche erneut ein Plus (+2%). Antreiber war Vollmilchpulver, das um 3,7% auf 3.733 USD/t verbesserte. Magermilchpulver büßte leicht ein (-0,7%) und notierte an 3.547 USD/t. Butter hielt sich bei 5.356 USD/t (-0,2 %), Käse (Cheddar) verbesserte sich um 2,1% auf 5.147 USD/t. Insgesamt wurden 26.106 t gehandelt.

Am niederländischen DCA-Markt notiert Rohmilch weiterhin auf dem sehr hohen Niveau von 63,5 Euro/100 kg (+0,50 Euro).

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

MIT KARIN LASCHET IN KELMIS - ZWEI TERMINE ZUR AUSWAHL

Backkurs mit Hefeteig zum Erntedank

Wegen der großen Nachfrage setzen die Ländlichen Gilden in Zusammenarbeit mit Karin Laschet von der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis ihre erfolgreiche Back-Kursreihe in diesem Herbst fort. Im ersten Angebot werden passend zu Erntedank interessante Rezepte mit Hefeteig gebacken, wozu zwei Kurstermine zur Auswahl angeboten werden: am Dienstag, 11. Oktober, von 18.30 bis 22 Uhr oder

Donnerstagvormittag, 13. Oktober, von 9.30 bis 13.00 Uhr. Wir feiern den Herbst mit seinen köstlichen, farbenfrohen Gemüse-Angeboten, lernen das Prinzip der Hefe und des Hefeteigs, sowie verschiedene Getreidesorten mit ihren Backeigenschaften kennen. Unter professioneller Anleitung stellen wir herbstliche Gemüsekuchen, „Buchweizenfleckerl“ und herbstliche Gemüseschnecken her,

lernen Backtricks und -Kniffe die uns das Backen erleichtern und kosten natürlich die herrlich duftenden Resultate aus dem Ofen! Diese Zubereitungen sind mit vollwertigen, biologischen Zutaten hergestellt. Es gibt sogar vegetarische, vegane, gluten- und laktosefreie Varianten, so dass jeder Teilnehmer auf seine Kosten kommt!

Die Kostenbeteiligung für diesen Kurs beträgt 45 EUR, Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 40 EUR. Anmeldungen sind bis zu einer Woche vor Kursbeginn unter 080/410060 oder online unter www.laendlichegilden.be möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, alle weiteren Infos erfolgen nach der Anmeldung.

START IM OKTOBER 2022

Zertifikatskurs „Bauernhofpädagogik Großregion“

Bäuerinnen und Bauern, aber auch pädagogische Fachkräfte entdecken den Bauernhof zunehmend als interessanten Lernort für unterschiedliche Zielgruppen – denn die Landwirtschaft erzeugt nicht nur unsere Lebensmittel, sondern bietet auch vielfältige Bildungsmöglichkeiten für alle.

So besuchen Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulklassen häufig Bauernhöfe in ihrer Umgebung, um auf anschauliche Weise den Berufsalltag der Bauernfamilien und die Herstellung von Lebensmitteln hautnah zu erleben. Auch Erwachsene interessieren sich für den Bauernhof als Bildungsort mit seinen verschiedenen Themen rund um Landwirtschaft und Natur. Der Lehrgang richtet sich an alle interessierten deutschsprachigen Landwirtinnen und Landwirte sowie pädagogischen Fachkräfte und MultiplikatorInnen der Großregion, die Bildungseinheiten auf Höfen entwickeln oder bestehende Angebote professionalisieren möchten.

Alle weiteren Infos und Anmeldungen unter: www.bauernhofpaedagogik-grossregion.com

Für zusätzliche Fragen oder Informationen können Sie sich bei Gerd Brüls vom Landwirtschaftlichen Schulungszentrum unter gerd.bruls@bauernbund.be oder 0475/793115 melden.

Umfang und Termine

An 12 Seminartagen plus Hausarbeit und Hospitation (108 Seminarstunden) erwerben Sie die Qualifikation u.a. mit folgenden Themen und Aktivitäten:

- > Was bietet mein Hof? Aufspüren individueller Angebotsmöglichkeiten am eigenen Hof
- > Der Bauernhof als Lernort für Nachhaltigkeitsbildung
- > Angebotsentwicklung & Veranstaltungsplanung für unterschiedliche Zielgruppen/Altersstufen
- > Und wenn ich keine Tiere habe? Anregungen für jeden Betriebszweig und jede Jahreszeit
- > So viele Kinder auf dem Hof? Übungen & Praxistipps, kreative Hoferkundungen & pädagogische Tools
- > Zeit & Geld: Was mache ich wann und wie viel darf es kosten?
- > Werbung, Öffentlichkeitsarbeit & Kooperationen
- > Erfahrungsaustausch: Bildungs- und Betriebskonzepte anderer Höfe und Regionen kennen lernen
- > ... und viele praktische Übungen auf dem Bauernhof

ZERTIFIKATSKURS 2022/2023

05.-07. Oktober 2022 Grundmodul

Ort: Hofgut Neumühle, Rheinland-Pfalz

07.-09. November 2022 Aufbaumodul I

Ort: KUZ und Birscheiderhof Burg Reuland, Ostbelgien

Winter 2022/2023 Hospitation auf einem Hof mit pädagogischem Angebot. Entwicklung und Umsetzung eines neuen Bildungsangebots auf dem eigenen Hof mit Dokumentation (Hausaufgabe)

11.-13. Januar 2023 Aufbaumodul II und Präsentation der Hausaufgabe

Ort: KUZ und Birscheiderhof Burg Reuland, Ostbelgien

27.-29. März 2023 Vertiefungsmodul und Zertifikatsübergabe

Ort: Ferme pédagogique Marienthal, Hollenfels, Luxemburg

BAUERNHOF zum Anfassen

09. OKTOBER 2022
JOSEPHINE-KOCH-PARK
BERGSTRASSE / EUPEN (B)
11:00 - 18:00 UHR

PROGRAMM

11.00 UHR: ERÖFFNUNG DES MARKTES
MIT REGIONALEN PRODUKTEN
UND DEN ATELIERS RUND
UM DIE LANDWIRTSCHAFT

12.00 UHR: ABGANG GROSSER
ERNTEDANKUMZUG
AB UNTERSTADT

*KONZERTE HARMONIE KETTENIS,
*AUFTRITT DRUMBAND KETTENIS,
KONZERT DORFMUSIKANTEN,
HÜPFBURG UND KINDERSCHMINKEN
*IM AUFTRAG DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT.

Marketing
FINDET
STADT

SPONSORED BY

MEHR INFOS UNTER
WWW.EUPENLIVES.BE

GRENZECHO

KBC
Bank &
Versicherung

SALLY'S CREATION
COSMETIC & WELLNESS

Provincie
Lüttich
Landwirtschaft

Wallonie
agriculture
Apar-W

AGRA
OST

Grüner
Kreis

GARTENBAUVEREIN
EUPEN UND UMGEBUNG

FREUNDE DER
KALTBLÜTER

Ländliche Gilden
für Dorf und Land

BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

Ostbelgien
Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

eupen
DEINE STADT